



# Direktanbindung von Produktivsystemen an das digitale Archiv

Andreas Steigmeier, AUDES, 22. März 2021

# future loading...



- Digitale Langzeitarchive waren bis jetzt relativ isolierte Systeme am Schluss des Lebenszyklus.
- Was wäre, wenn sie eine bedeutend grössere Rolle spielen würden in der Systemarchitektur?

# Unsere Kernkompetenz als Archivarinnen und Archivare...

... ist die digitale Nutzbarhaltung von Inhalten über grosse Zeiträume.

- Unser Referenzmodell ist OAIS.
- Eine der Funktionen in diesem Modell ist Preservation Planning.
- Wir müssen innerhalb eines OAIS in der Lage sein, Preservation Actions durchzuführen.

→ Diese Funktionen besitzt kaum ein Produktivsystem.

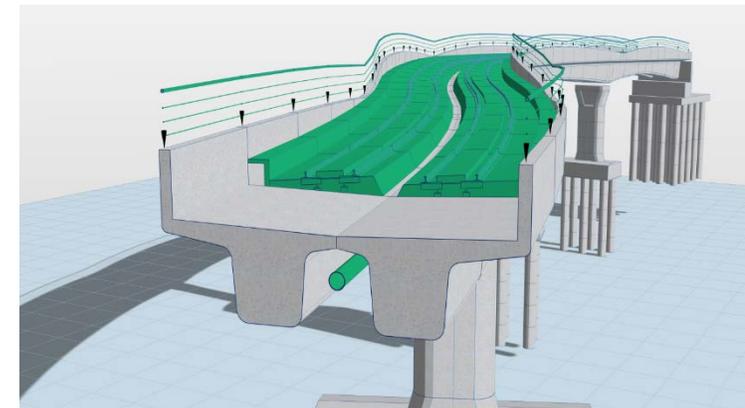
→ Hier haben Archive ein Alleinstellungsmerkmal.



# Das Bedürfnis ist beträchtlich, wenn auch noch nicht erkannt

Viele Unterlagen können weder nach ein paar Jahren «abgeschlossen» noch nach zehn Jahren der Aufbewahrung an ein Archiv «abgeliefert» werden.

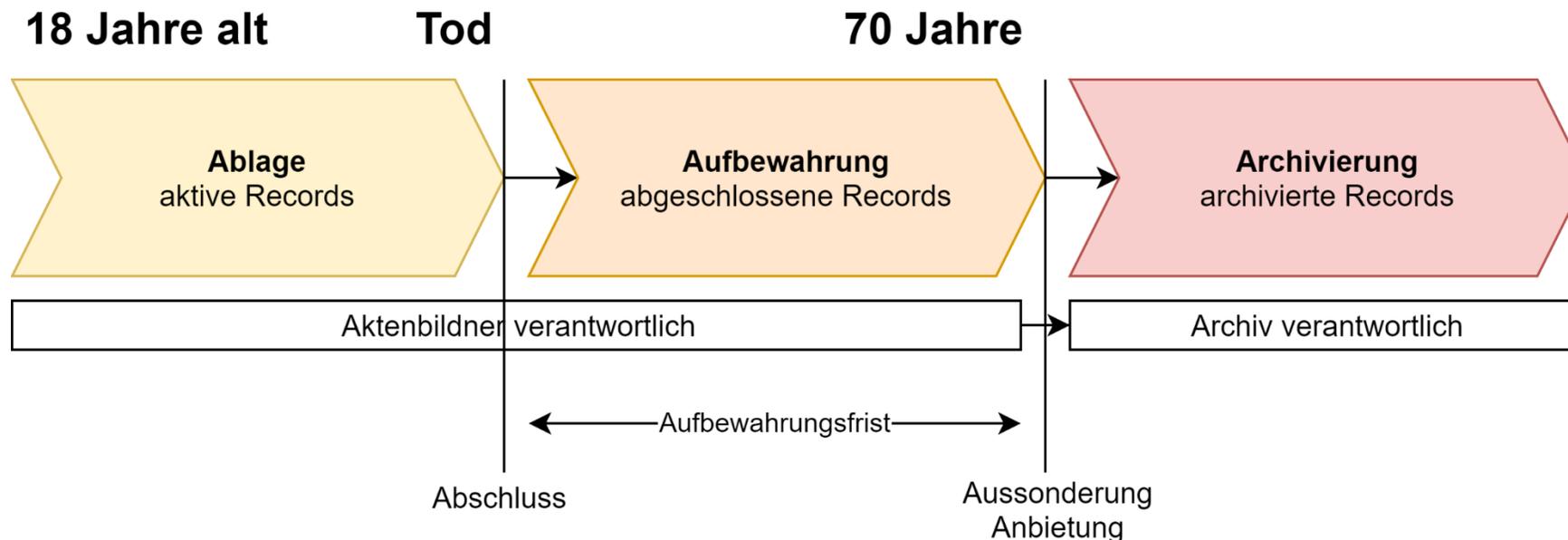
- Objektdokumentationen über Immobilien und andere Infrastrukturen
- Medizinaldossiers, die über Jahrzehnte offen bleiben
- Personaldossier langjähriger Mitarbeitender
- Fachwissen von Gedächtnisinstitutionen (Dokumentationen von Museen, Denkmalpflege, Archäologie)
- Baugenehmigungsunterlagen, die beim nächsten Vorhaben wieder verfügbar sein müssen, und zwar sofort, denn die rufen an und wollen Auskunft
- Unterlagen von Krankenkassen, Vorsorgeeinrichtungen, die ein Menschenleben lang benötigt werden



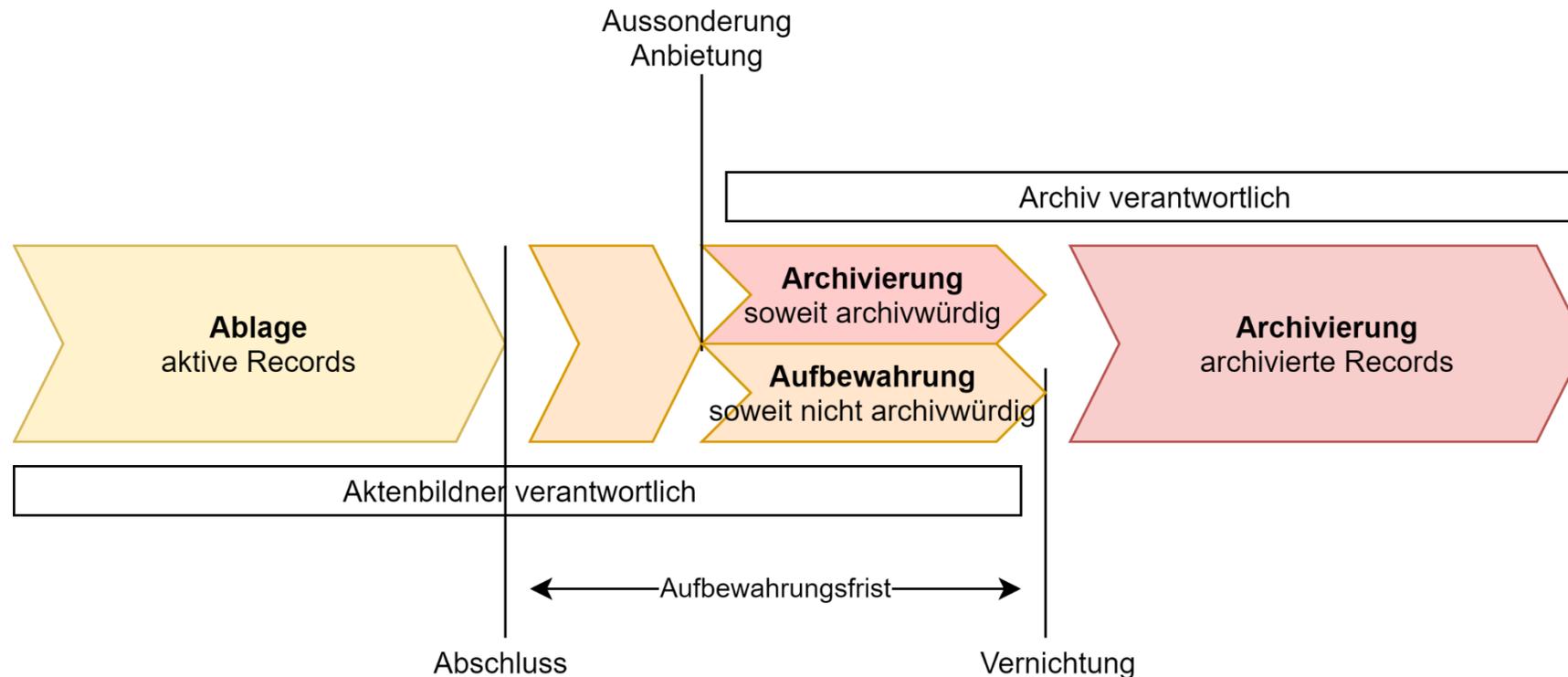
# Lange Fristen in jeder Phase möglich

Es spielt keine Rolle, ob die Unterlagen lange aktiv bleiben oder ob sie eine überlange Aufbewahrungsfrist haben. Manchmal kommt sogar beides vor.

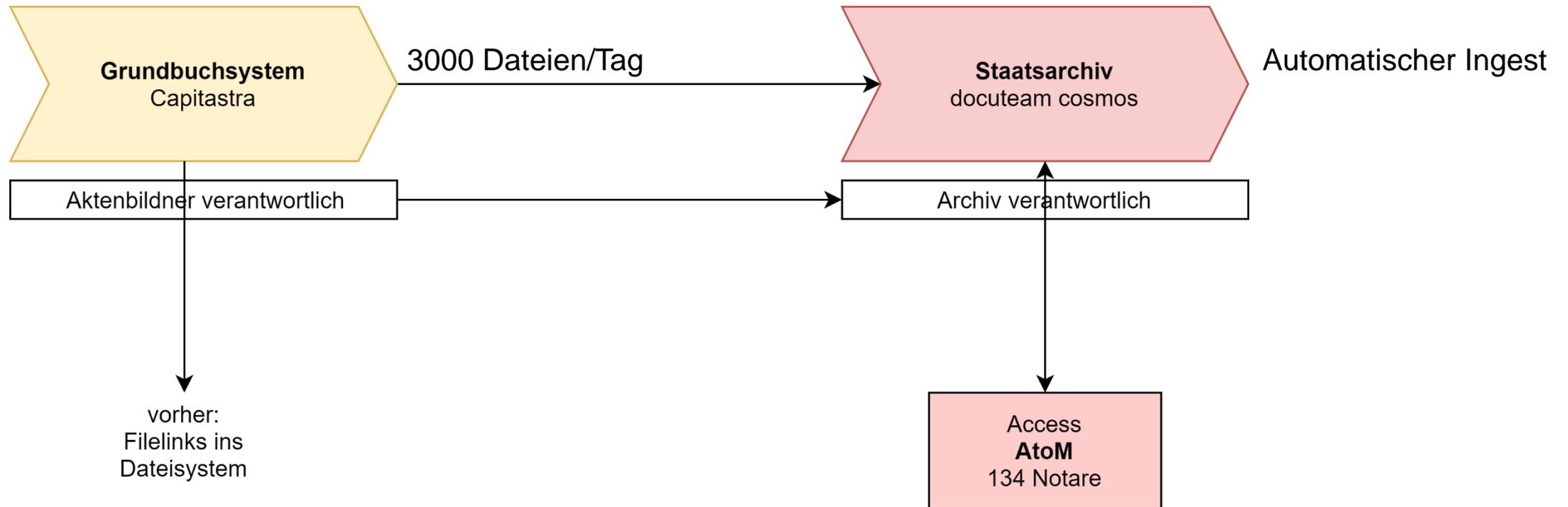
Klientenakten einer Institution, die Schwerbehinderte betreut:



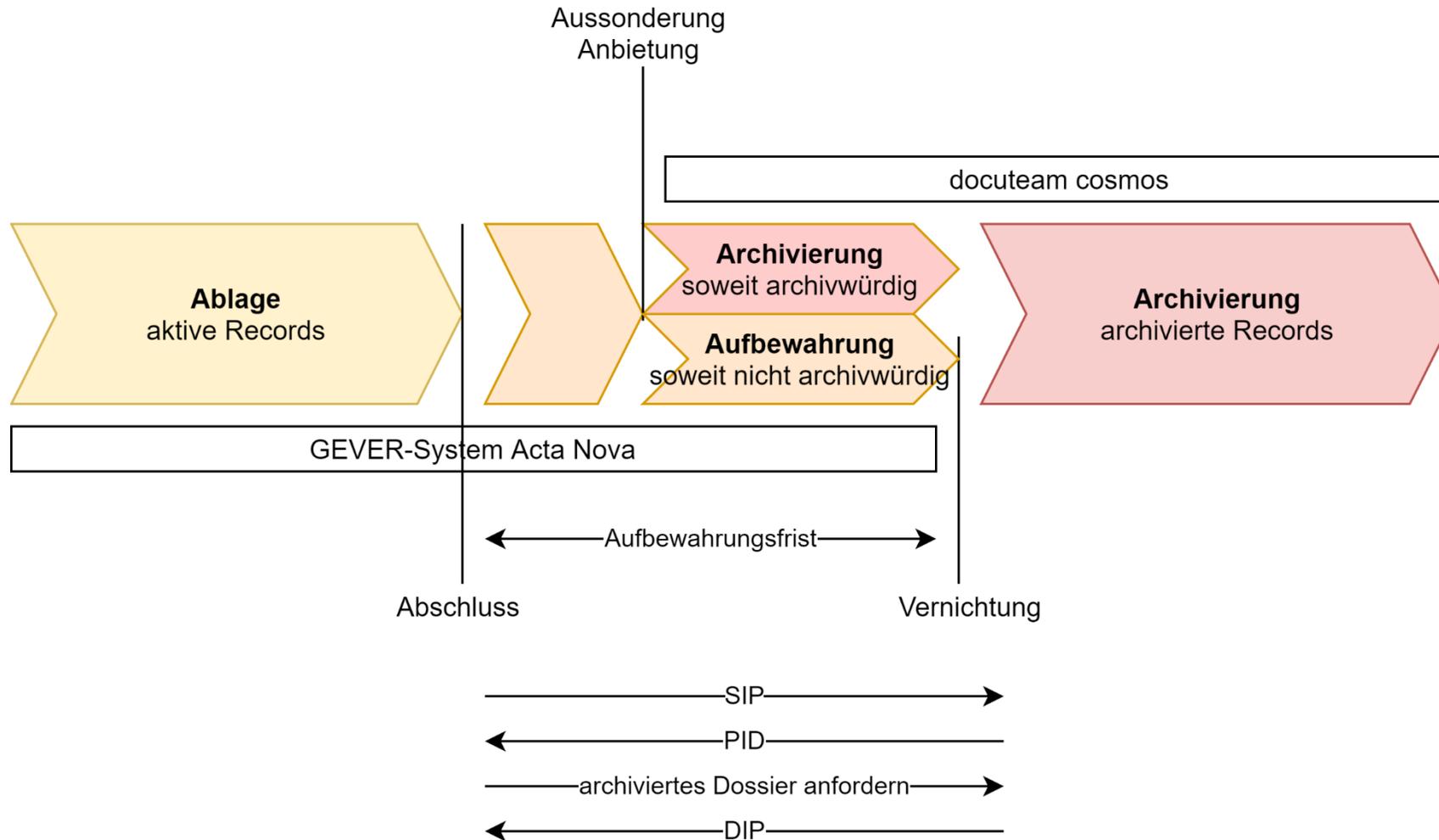
# Alternative Lebensphasen-Modelle: Triagemodell (eCH-0164)



# Beispiel 1: Grundbuchamt eines Kantons



# Beispiel 2: E-Akte-System einer Stadtverwaltung

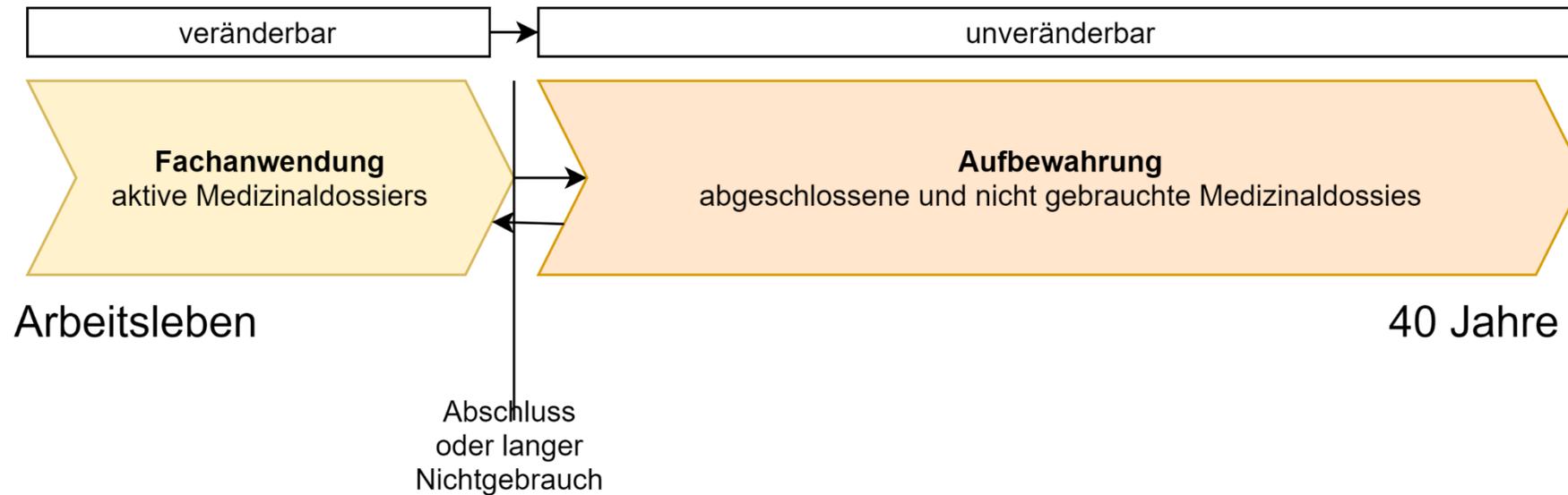


# Beispiel 2: Konsequenzen

- Das Datenmodell muss es erlauben, einen PID für jedes Datenobjekt zu generieren. Dokumente müssen einzeln bestellt werden können.
- Im digitalen Archiv werden pro Dokument zwei, später mehr Repräsentationen vorrätig gehalten.
- Es ist möglich, im digitalen Archiv zu löschen, zum Beispiel nach einer Aufbewahrungsfrist von 50 Jahren.

<input type="checkbox"/>	Testdossier LZA 65, dkü (12.00.000/1)	▼	12.00.000/1	Aarau		Abgeschlossen	Langzeitarchiviert	12.00.000 - Grundlagen
<input type="checkbox"/>	Testdossier LZA 64, dkü (01.01.006/1)	▼	01.01.006/1	Aarau		Abgeschlossen	Langzeitarchiviert	01.01.006 - Kommissionen, Gremien
<input type="checkbox"/>	Testdossier LZA 63, dkü (12.00.006/1)	▼	12.00.006/1	Aarau	Kueng Dominik (OS@Aarau)	Abgeschlossen	Langzeitarchiviert	12.00.006 - Kommissionen
<input type="checkbox"/>	Testdossier LZA 62, dkü (62.00.000/3)	▼	62.00.000/3	Aarau	Kueng Dominik (OS@Aarau)	Abgeschlossen	Langzeitarchiviert	62.00.000 - Grundlagen
<input type="checkbox"/>	Testdossier LZA 60, dkü (20.00.000/3)	▼	20.00.000/3	Aarau	Kueng Dominik (OS@Aarau)	Abgeschlossen	Langzeitarchiviert	20.00.000 - Grundlagen
<input type="checkbox"/>	Testdossier LZA 51, dkü (01.00.000/25)	▼	01.00.000/25	Aarau	Kueng Dominik (OS@Aarau)	Abgeschlossen	Langzeitarchiviert	01.00.000 - Grundlagen, Reglemente
<input type="checkbox"/>	Testdossier LZA 50, dkü (02.00.000/42)	▼	02.00.000/42	Aarau	Kueng Dominik (OS@Aarau)	Abgeschlossen	Langzeitarchiviert	02.00.000 - Grundlagen, Reglemente
<input type="checkbox"/>	Testdossier LZA 42, dkü (2020.011)	▼	2020.011	Aarau	Kueng Dominik (OS@Aarau)	Abgeschlossen	Langzeitarchiviert	61.00.023 - Baugesuche

# Beispiel 3: Medizinaldossiers einer grossen betriebsärztlichen Unternehmung



# Weitere Anbindungen

- Projektunterlagen eines Industriekonzerns (> 10'000 Dateien pro Projekt) werden an docuteam cosmos abgeliefert, dort geschieht der Ingest, die AIP werden wiederum im Open Text Content Server gespeichert.
- Ein Museumskatalogsystem, das auch die Verwaltung und Veröffentlichung von Dateien (z.B. Fotos der Objekte) ermöglicht, liefert im Hintergrund an docuteam cosmos ab, wo die Dateien gesichert werden. Im Katalogsystem verbleiben für die Nutzung und Publikation bloss Nutzungskopien.

Andere Anwendungen:

- Denkmalpflege
- Archäologischer Dienst

# Vorteile eines alternativen Lebensphasen-Modells 1/2

- Man ist gewohnt, im Dateisystem alles verfügbar zu haben, was jemals digital produziert wurde. → Verzicht fällt schwer.  
Die gezeigten Modelle ermöglichen es, Unterlagen der digitalen Nutzbarhaltung zu übergeben, ohne darauf verzichten zu müssen.  
→ Schlüssel zur Ablieferungsbereitschaft für digitale Unterlagen
- Dateikonvertierung kann an einem zentralen Punkt erfolgen: im Ingest.
  - Die Mitarbeitenden im Tagesgeschäft werden nicht damit belastet.
  - Konvertierung ist eine archivische Fachaufgabe, die die Konservierungsplanung präjudiziert und die wir selber im Griff haben wollen.
  - Dateikonversion im Ingest bedeutet, mehr und sicherere Konvertoren im Einsatz zu haben als in verteilten Produktivsystemen und die richtigen technischen Metadaten erzeugen zu können (Premis).

# Vorteile eines alternativen Lebensphasen-Modells 2/2

- Nutzbarhaltung ist auch bei langen aktiven Phasen und langen Aufbewahrungsfristen jederzeit gewährleistet. Im digitalen Archiv werden Preservation Actions durchgeführt.
- Bewertung, wo nötig, ist 2 Jahre nach Aktenabschluss einfacher als 10 Jahre danach
- Entlastet die Produktivsysteme bzw. deren Datenbanken → Performance

# Konsequenzen

- Die Aufgabe des Archivs verändert sich: **Es wird zum Dienstleister für Nutzbarhaltung.** Hierfür braucht es möglicherweise mehr Ressourcen.  
→ kriegt das Archiv etwas vom IT-Budget?
- Es muss geregelt werden, wer für die Unterlagen verantwortlich ist.
  - Gehen mit der Ablieferung eines SIP die Unterlagen in die Verantwortung des Archivs über?
  - Erteilt das Archiv der abliefernden Stelle eine generelle Bewilligung, auf die selbst abgelieferten Unterlagen zuzugreifen?
  - Darf die abliefernde Stelle die aus dem Archiv zurückgeholten Unterlagen auch verändern und neu abliefern (als neue Repräsentation)?

# Wie gewährleisten wir das?

- [docuteam cosmos](#) verfügt über eine Schnittstelle («docuteam bridge»), die offen dokumentiert ist.
- [docuteam bridge](#) besteht aus REST APIs, die normalerweise eine JSON-Antwort zurückgeben.
- Der Schnittstelle ist es mehr oder weniger egal, in welchem Format die SIP daherkommen:
  - METS
  - BagIt (Dublin Core)
  - XDOMEA (Deutschland)
  - EDIDOC (Österreich)
  - SEDA (Frankreich)
  - eCH-0160 (Schweiz)
- Der Hersteller des Produktivsystems kann aufgrund der offenen Dokumentation direkt damit beginnen, seine Schnittstelle zu programmieren. In der Regel reichen wenige konzeptionelle Besprechungen für die Realisierung eines Anbindungsprojekts. → Eröffnet die Möglichkeit, mit relativ geringem Aufwand mehrere Produktivsysteme anzuschliessen.

# Kontakt

**Andreas Steigmeier**

MA, Exec. MBA

Geschäftsführer

[a.steigmeier@docuteam.ch](mailto:a.steigmeier@docuteam.ch)

docuteam AG

Im Langacker 16

CH-5405 Baden

T +41 56 470 03 37

<https://www.docuteam.ch/>

